

---



---

## Österreichs Wandel zur Informationsgesellschaft

Rezension von: Michael Mesch (Hrsg.),  
Der Wandel der Beschäftigungsstruktur  
in Österreich. Branchen – Qualifikati-  
onen – Berufe, LIT Verlag, Wien/Münster  
2005, 312 Seiten, € 29,90.

---



---

Wie verändert sich die Beschäftigungsstruktur in Österreich und wo steht Österreich im Hinblick auf den mit wechselnden Etiketten gekennzeichneten Wandel des Gesellschaftstyps? Antworten auf diese höchst aktuellen und für mehrere Politikfelder überaus wichtigen Fragen liefert der vorliegende Band in einer reichhaltigen und differenzierten, dabei theoretisch wie empirisch fundierten Weise, wie sie bislang als umfassende Analyse der Entwicklung in Österreich vermisst wurde.

In den wirtschaftlich am weitesten entwickelten Gegenwartsgesellschaften ist die Ablöse klassisch industriegesellschaftlicher Strukturen, die jahrzehntelang als prägendes Bestimmungsmerkmal für einen speziellen Typus von Gesellschaft standen, schon längst im Gange. Um die angemessene Deutung des sich herausbildenden neuen Typus konkurrieren Konzepte und Theorien von der „Informationsgesellschaft“ bzw. „informationellen Gesellschaft“ bis zur „Wissensgesellschaft“. Dass dafür neben Faktoren wie der informationstechnischen Revolution vor allem die Beschäftigungsstrukturen eine Schlüsselrolle spielen, zeigt die Analyse am Beispiel Österreich.

Die Publikation basiert auf einer Studie der Abteilung Wirtschaftswissenschaft und Statistik der Kammer

für Arbeiter und Angestellte für Wien in Kooperation mit anderen Ökonomen. Sie schließt an die Mitte der neunziger Jahre betriebenen Untersuchungen im Rahmen des Forschungsschwerpunkts „Beschäftigung“ der AK Wien an und geht vor allem auf Anstöße zurück, die aus vermuteten Auswirkungen der breiten Diffusion von Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) sowie neu verfügbaren Datenquellen resultierten.

Von den insgesamt sechs Beiträgen des Bandes bietet das vom Herausgeber Michael Mesch verfasste erste und umfangreichste Kapitel „Strukturwandel in Produktion und Beschäftigung“ einen wertvollen Überblick über Theorie und Empirie des Strukturwandels sowie eine Zusammenfassung zentraler Ergebnisse der im Buch versammelten Teilstudien.

Ausgehend von einer prägnanten Zusammenfassung der Haupttendenzen des sektoralen und intrasektoralen Strukturwandels in Österreich werden die wichtigsten theoretischen Ansätze zu dessen Erklärung dargelegt und diskutiert. Die Drei-Sektoren-Hypothese bzw. deren Bezugnahme auf Verschiebungen in der Nachfrage privater Haushalte, Unterschiede in der Produktivitätsentwicklung und die sog. „Baumol'sche Kostenkrankheit“ werden dabei ebenso beleuchtet wie die intermediäre Nachfrage nach Dienstleistungen, der öffentliche Konsum von Dienstleistungen, Preiselastizitäten der Nachfrage, bis hin zu weiteren Einflussfaktoren wie Steuern und Abgaben, Lohnstruktureffekte, Frauenerwerbstätigkeit und demographische Veränderungen.

Der größte Beitrag zum Wachstum der Dienstleistungsnachfrage wird, so das Resümee aus bisherigen empirischen Studien, für die meisten hoch

inwieweit sich Österreich auf dem Weg in eine informationelle Gesellschaft befindet. Als Kriterium hierzu wird der Anteil der InformationsbearbeiterInnen (Berufe, die überwiegend Aufgaben der Verarbeitung und Bearbeitung von Informationen ausführen) an der Gesamtzahl der Beschäftigten herangezogen. Mit dem 2001 erreichten Anteil von 40% InformationsbearbeiterInnen weist Österreich auch hier einen nicht viel unter dem der USA liegenden Wert auf und kommt eine beschleunigte Tendenz zur informationellen Gesellschaft zum Ausdruck. In weiteren Analysen zeigt sich u. a., dass für den Berufsstrukturwandel im Vergleich zu den siebziger und achtziger Jahren die Bedeutung nachfrageinduzierter Beschäftigungsänderungen (Brancheneffekt) als Motor abgenommen und die Bedeutung der Veränderungen der Berufsprofile innerhalb der einzelnen Branchen (Berufseffekt) zugenommen hat.

Eine weitere Teilstudie rundet schließlich die im Band versammelten

Analysen ab und untersucht einen von grundlegenden institutionellen Änderungen betroffenen Dienstleistungsbereich: die liberalisierten Dienstleistungssektoren der öffentlichen Daseinsvorsorge. Trotz teilweise mangelnder Datenlage gelingt es, wichtige Aspekte von Auswirkungen auf Beschäftigung, Arbeitsbedingungen und Arbeitsbeziehungen zu beleuchten und Entwicklungstendenzen herauszuarbeiten.

Insgesamt verdient dieser Band nicht nur aufgrund der fundierten und umfassenden Analyse der Veränderungen der österreichischen Beschäftigung große Anerkennung. Er sollte vor allem bereichs- und fächerübergreifend für all jene von hohem Wert sein, die an Beschäftigungsfragen, gesellschaftlichen Strukturveränderungen und darauf bezogener Politik interessiert sind, sei es aus wissenschaftlicher, insbesondere sozial- und wirtschaftswissenschaftlicher, oder aus praktisch-politischer Perspektive.

Georg Aichholzer